

Die vielen offenen Fragen in einem

Seit Oktober hatte Christa P. als vermisst gegolten, vor eineinhalb Wochen wurde ihre Leiche gefunden. Nun liegt ihren beiden Kindern der Akt zu der Causa vor. Sie stießen darin auf unfassbare Fakten.

Vergangener Freitag, um die Mittagszeit, auf einem Friedhof in Linz. Dutzende Menschen haben sich dort eingefunden, um Christa P. auf ihrem letzten Weg zu begleiten; Verwandte, Freunde, Arbeitskollegen.

Sie alle weinen bitterlich, als der Pfarrer eine rührende Rede hält; als die Urne mit der Asche der Frau schließlich in dem Grab, in dem auch vor einigen Jahren ihre Großmutter beigesetzt wurde, bestattet wird.

„Die Trauer um unsere Mama ist unendlich groß“, schluchzen Kimberly P. (25) und Michael A. (37), die Kinder der Verstorbenen, „denn sie war herzengut und hat niemals irgendwem etwas Böses angetan“. Umso peinlicher für die zwei Oberösterreicher, „dass sie auf so grauenhafte Weise ihren Tod finden musste“.

Er konnte ständig das Feldgrab beobachten

Es ist die Nacht auf den 14. Oktober 2023. In der Wohnung von Heinz S. (Name geändert), im Stadtteil Ebelsberg. Den Angaben des Mannes zufolge, soll die Köchin dort damals „ein totales Herz-Kreislaufversagen“, erlitten haben, nachdem sie angeblich „Unmengen Alkohol getrunken“ hätte. „Da bin ich“, so der 43-Jährige jetzt in Polizei-Verhören, „in Panik geraten, und ich kam auf die dumme Idee, die Leiche in Leintücher zu wickeln – und zu verstecken.“

Auf einem 400 Meter von seiner Bleibe entfernten Feldstück: „Ich hab mit einer Schaufel ein Loch ausgebuddelt, sie dann in die



MARTINA PREWEIN

Am Schauplatz

Grube gelegt und mit ganz viel Erde bedeckt.“

Während die 54-Jährige als vermisst gegolten hatte, fanden ihre Tochter und ihr Sohn kaum Ruhe, in der quälenden Sorge um sie. Die beiden und die Kripo starteten immer wieder Suchaktionen nach ihr, die Geschwister wandten sich wiederholt verzweifelt an Heinz S., um von ihm zu erfahren, „wie sich unsere Mama zuletzt verhalten, was sie gesagt hat“.

Er konnte unterdessen durch seine Fenster im vierten Stock ständig den Ablageort der Toten unter Beobachtung halten.

Am Ende, vor knapp eineinhalb Wochen, führte er die Polizei selbst zu diesem Platz. Nachdem S., wie es offiziell heißt, einem jungen Mann die Tat gebeichtet – und dieser ihn angezeigt hatte. Allerdings mit einiger Verspätung, wie nun aus dem Akt zum „Fall Christa P.“ ersichtlich ist.

Erst vor wenigen Tagen haben Kimberly P. und Michael A. – über Antrag ihres Anwalts Wolfgang Gappmayer – Einsicht in die fast 800 Seiten umfassenden Ermittlungsprotokolle bekommen. „Beim Lesen“, erzählen die zwei, „sind wir auf

Fotos: z/Vg (3), Martina Prewein, Heinz Stephan Tesarek



Christa P. starb in einer Wohnung im Stadtteil Ebelsberg, danach wurde sie auf einem 400 Meter entfernten Feldstück vergraben. Ganz rechts: Der Partezettel der Frau.

unfassbare, erschütternde Fakten gestoßen“. Wie etwa, dass der Tippgeber bereits seit Monaten über das Schicksal der Köchin Bescheid gewusst, doch eben lange von einer Meldung darüber abgesehen hatte – weil Heinz S. ihn ständig mit Mord gedroht hätte, sollte er ihn verraten.

Es gab schon früh viele Mitwisser

Fest steht zudem: Es gab noch zahlreiche weitere Personen, denen sich der 43-Jährige anvertraut – und die eisern über sein horribles Geheimnis geschwiegen hatten. Völlig absurd: Der beste Freund des arbeitslosen Vorbestraften dürfte sogar – per Handy – „live dabei“ gewesen sein, als die 54-Jährige gestorben ist.

Am 14. Oktober, um 2.26 Uhr, wurde er nämlich von Heinz S. angerufen, dieser habe ihm in der Folge „auf-

geregt berichtet“, gibt der Mann mittlerweile zu, „dass die Frau gerade bei ihm daheim am Boden liege und nur noch röchle“.

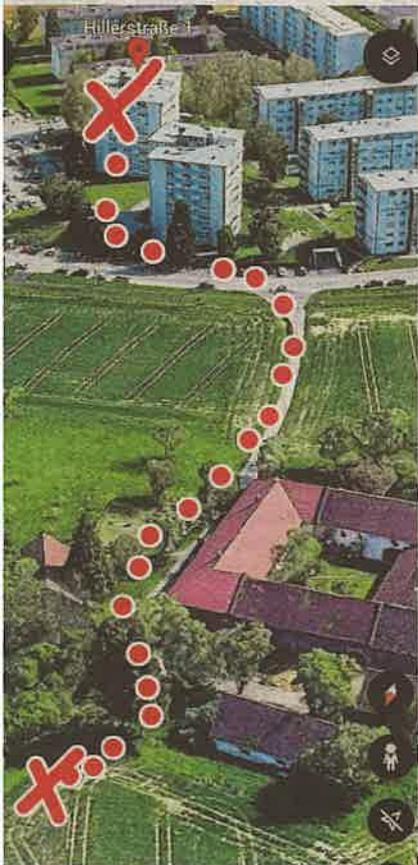
Der Zeuge will Heinz S. in dem 24 Minuten langen Gespräch geraten haben, „die Rettung und die Polizei zu alarmieren. Aber er hatte Angst, dass er dann für den schlechten Zustand von ihr verantwortlich gemacht werden könnte.“

Und er wartete offenkundig lieber auf ihren Tod...

Wie er es geschafft habe, soll, die über 70 Kilo schwere Leiche alleine bis zu dem Feld zu transportieren bleibt nicht nur für Christa P.s Kinder, sondern auch für deren Anwalt ein Rätsel.

„Außerdem“, so Wolfgang Gappmayer, „scheint mir unverständlich, dass es – ohne Hilfe – zuwege gebracht haben kann, sie in einem Meter Tiefe zu verscharren.“ Wo doch mehr

Angenehm gelöstes Kriminalfall



Wohin wir auch sehen, Du fehlst uns so sehr,
wohin wir auch gehen, es schmerzt immer mehr.
Ruhe in Frieden.

Christa P. [REDACTED]

1969 – 2023

Wir vermissen Dich!

Michael und [REDACTED] Kimberly und [REDACTED]
Kinder und Schwiegerkinder

[REDACTED]
Enkelkinder

[REDACTED]
Mutter

im Namen der Geschwister und Angehörigen,
sowie aller, die um Christa trauern.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden
ersuchen wir um Unterstützung auf unser Spendenkonto:
IBAN: AT40 1500 0007 1169 9934 Kennwort: Christa P.
Bei der Trauerfeier wird auch eine Spendenbox aufgestellt sein.



Die Beamten beim Versuch, sie mit Spaten auszugraben, gescheitert wären; und für die Bergung der Toten einen Bagger benötigt hätten.

So viele seltsame Begebenheiten, so viele offene Fragen also in dem Fall Christa P.

„Wir begreifen deshalb nicht“, klagen Michael A. und Kimberly P., „warum Heinz S. nicht in U-Haft genommen wurde“.

Wir haben alle große Angst vor ihm“

Wenn auch, wenn bei der Obduktion ihrer Mutter keine Hinweise auf ein Verbrechen festgestellt wurden – sei für sie die Schuldlosigkeit des 43-Jährigen „überhaupt nicht erwiesen“.

Nachsatz: „Und wir trauern ihm Schlimmstes zu.“

Die Geschwister weiter: Er weiß natürlich, dass wir nicht aufhören werden, Nachforschungen anzustellen,



Rechts: die beiden Kinder des Opfers. Sie werden nun von Anwalt Wolfgang Gappmayer (oben) vertreten.



len, um endlich die Wahrheit herauszufinden, über den Tod unserer Mama. Womit wir – und unsere Partner und Kinder – in die Gefahr geraten sind, Ziel einer Gewaltaktion von ihm zu werden. Ja, wir haben alle Angst davor, dass er uns

vielleicht sogar umbringen könnte.“

Er, dieser Mann, den die beiden „für einen Psychopathen“ halten; er, dieser Mann, der danach trachte, harmlos, empathisch zu wirken, „obwohl er in Wirklichkeit eiskalt ist“.

Chats zwischen ihm und Kimberly P. aus der Zeit, als die Köchin noch als vermisst gegolten hatte, scheinen zumindest seine Fähigkeit, Mitleid zu heucheln und zu lügen, zu belegen.

Verstörende Chatprotokolle

Auszüge daraus:

Kimberly P.: Wir vermissen unsere Mama so sehr und wir hoffen, dass ihr nichts Schlimmes passiert ist und sie bald wieder zu uns nachhause kommt.

Heinz S.: Ich hoffe es auch für euch und eure Kinder.

Kimberly P.: Mein Großer leidet extrem, ich sage zu ihm, dass Oma in Urlaub ist.

Heinz S.: Sie hat mir mal geschrieben, dass ihre Enkel alles für sie sind. Die Kleinen brauchen ihre Oma...

Hier anmelden für den Krone+ Verbrechen Newsletter:
krone.at/newsletter